

# LEUTWYLER POST

Mitteilungsblatt des Komitees 19. Jahrgang  
der Leutwyler-Familienforschung Nr. 33 Juni 1977



## Familienarchiv und Familiengeschichte

einen Leutwyler oder Luitwieler – die alle bereits das Familiengefühl pflegen – anzuleiten, wie man ein «Familienarchiv» anlegt oder gar eine «Familiengeschichte» schreibt, scheint ein beinahe überflüssiges Unternehmen. Frühgeschichtlicher Gräberfund, die Urkunde über Walther von Lütwile aus dem Jahre 1273, die Dorfgeschichte und die Übersicht über die Zusammenhänge der Leutwyler-Familien, von denen die Leutwyler von Lupfig, sowie die Leutwyler und Sigristen-Leutwyler von Reinach selbst auf ein und denselben Stammvater zurückgehen, alle diese Tatsachen sind dem Leser der LEUTWYLER POST bestens bekannt. Dass aber immer wieder neue Unterlagen oder gar Archivstücke zutage gefördert werden, das beweist der Bericht Seite 2/6 in Nummer 32 des Mitteilungsblattes des Komitees der Leutwyler-Familienforschung vom November 1976. Sie dienen nicht nur den Leutwylern, sondern oft auch der Geschichtsforschung im allgemeinen. Der Redaktor äusserte deshalb einen berechtigten Wunsch, es möchte in einigen wenigen Abschnitten über «Familienarchiv und Familiengeschichte» in dieser Nummer eine kurze Anleitung gegeben werden.

Mitteilungen historischer und antiquarischer Gesellschaften jeder Region geben oft Anlass dazu, sich selbst mit Fragen aus vergangenen Zeiten oder über das Leben unserer Vorfahren auseinanderzusetzen. In den meisten Fällen führt der Weg über lokale Museen und Kirchenarchive bis ins Staats- oder Landesarchiv, wo man familienkundlich wertvolles Quellenmaterial findet. In einigen Kantonen ist man auch zum Teil schon seit mehr denn hundert Jahren daran, die in den Archiven schlummernden Geschichtsquellen in Form von Urkundenbüchern dem Geschichtsbeflissenen zugänglich zu machen. Dort, wo solche Schätze noch nicht gehoben wor-

den sind, kommt man nicht darum herum, sich in der Paläographie, das heisst im Lesen alter Schriften zu üben, um das für die eigene Familie Wichtige sich aneignen zu können.

Weiter sind es die Urbare, auch die Liegenschaften- und Hofbeschreibungen vergangener Jahrhunderte, die späteren Protokolle über den Grundbesitzwechsel und das heutige Grundbuch und die Notariatsprotokolle, die wesentliche Angaben familiengeschichtlicher Art enthalten, neben den Büchern der ursprünglich kirchlichen, seit etwa 1800-1840 kirchlich-staatlichen und mit der Einführung des Bundesgesetzes über die Feststellung und Beurkundung des Zivilstandes und die Ehe vom 24. Dezember 1874 die Bücher der staatlichen Registerführung.

Auszüge aus solchen Quellen, vor allem auch fotografische Aufnahmen von Titelseiten und relevanten Abschnitten tragen wesentlich zur Abklärung familiengeschichtlicher Zusammenhänge bei und führen oft auch zu Korrekturen früherer, ungesicherter Annahmen. Solche Papiere, einschliesslich der darüber geführten Korrespondenz und Blätter von Telefon- und anderen Notizen, gehören – neben Familienpapieren, Tauf- und anderen Scheinen und Bescheinigungen – nach Sachgebieten und chronologisch geordnet ins Familienarchiv. Kaufbriefe, Eheverträge, Schuldbriefe und Gülden jüngerer Datums hingegen gehören in den Tresor oder ins Bankfach. Weitere Familienpapiere, Korrespondenz aller Art, die manchmal Jahrzehnte umfassen kann, sollen entsprechend ihrem Inhalt oder Besprechungsgegenstand ausgezogen und den Sachgebieten des Familienarchives beigegeben werden. Oft gehören auch Bilder, Gemälde, seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts auch fotografische Aufnahmen zu dieser Art Dokumentation, die zusammen mit weiteren Familienerbstücken, die nicht nur

Schmuck, sondern auch Möbel oder Häuser mit deren Inschriften umfassen und damit oft Lücken in einer Informationskette ganz unverhofft ausfüllen können.

Ein derart bestücktes und wohl geordnetes Familienarchiv mag Grundlage für eine abzufassende Familiengeschichte sein. Voraussetzung ist das fehlerfreie Zusammentragen aller über eine Person habhaften Angaben in «Stammlisten».

Sogenannte «Stammbäume» gibt es nicht; das ist eine einmal eingeführte Bezeichnung, die durch den Ausdruck «Stammtafel» oder «Stammlinie» ersetzt werden sollte. Die Stammtafel enthält sämtliche verfolgten Stammlinien, die von einem Individuum - im Falle der Leutwyler von Lupfig und Reinach - von Mathyas von Lütwil († 1625/26) ausgehen. Meistens begnügt man sich auf den Tafeln damit, Zivilstandsangaben nur mit der Jahreszahl zu bezeichnen, währenddem auf den Stammlisten die Daten genau angegeben werden. Stammlisten sollen auch alle Angaben über Verschwägerungen enthalten. Berücksichtigt man auf einer Tafel sämtliche Kinder und Kindeskinde beiderlei Geschlechts, so spricht man von einer «Nachfahrentafel», die jedoch oft, schon nach wenigen Generationen ins unermessliche reichen kann. Ebenso umfangreich wird die «Sippschafts- und Verwandtschaftstafel», die die ganze kollaterale Verwandtschaft umfasst, ebenso arbeitsintensiv als auch aufwendig ist. Nachfahren-, als auch Sippschafts- und Verwandtschafts Tafeln fördern jedoch erbbiologisch und unverhofft auch etwa medizinisch interessante Zusammenhänge zutage, die nicht nur historischen Wert haben. Eine weitere Tafel, die in eine Familiengeschichte miteinbezogen werden sollte, ist die «Ahnentafel», die von einem meist heute lebenden Probanden ausgeht und seine sämtlichen Elternpaare, also nicht nur Vater und Mutter, sondern auch die vier Grosseltern, acht Urgrosseltern, 16 Ur-Ur-Grosseltern, usw. umfasst. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass wir allenur «zur Hälfte» Kinder des Vaters sind; die anderen 50 Prozent unserer Erbanlagen stammen von der Mutter. Aus dieser Ahnentafel lassen sich dann auch irgendwelche «Mutterlinien» erarbeiten, wobei man oft auf Überraschungen genealogischer Art stösst und wesentliche historische Zusammenhänge aufdeckt, die bei der Betrachtung

von Stamm- oder Vaterlinien allein nie oder nur selten zum Vorschein kommen.

Sind diese Voraussetzungen geschaffen, dann mag man sich mit Freude und Elan unter die «Schriftsteller» gesellen, das heisst mit der Niederschrift der Familiengeschichte beginnen. Miteinzubeziehen ist dabei auch die «Heraldik» als lebendige, far-

bige, oft bilderreiche Sprache, mit sprechenden, oft auch falsch redenden Schildbildern, die aber mit zur «Genealogie» gehört. Es gibt auch eine grosse Zahl von Büchern und Leitfäden zur Anwendung dieser Hilfswissenschaften. Einen guten Leitfaden hat Friedrich Wecken 1924 unter dem Titel «Taschenbuch für Familienforschung», verfasst, der 1951 in Schellenberg bei Berchtesgaden die 7. Auflage erreichte. Über die Heraldik schrieb Erich Gritzner im Jahre 1912 einen sehr guten Abriss im «Grundriss der Geschichtswissenschaft», 59-97, ein Buch, das in Berlin aufgelegt worden ist und heute noch volle Gültigkeit hat

Dr. E. W. Alther

## Leutwyler-Komitee

### Sitzung vom 5. Dezember 1976

#### 1. Komitee

Das Leutwyler-Komitee macht momentan eine erfreuliche Verjüngungskur durch. Die ältere Garde, zum Teil schon seit der Gründung des Komitees im Jahre 1946, will sich allmählich in ruhigere Gewässer zurückziehen und das Steuerruder jüngeren Kräften überlassen.

So ist es erfreulich, dass **Kathrin Leutwyler**, als Beruf zeichnet sie heute noch mit Studentin, ihre Mitarbeit zugesagt hat. Kathrin hat sich an der letzten Leutwyler-Tagung in Leutwil als charmante Conférencière im Sturm die Herzen der Versammelten erobert. Das Komitee hat sie -zwar in Abwesenheit- mit Freude in ihren Kreis aufgenommen.

Nicht weniger beglückt war das Komitee, dass sich gleich zwei Personen, das Ehepaar Hans und Marianne Leutwyler, Steiächer 289, Oberrohrdorf, zur Mitarbeit bereit erklärten. Beide wollen nicht nur an den Sitzungen teilnehmen, sie übernehmen auch das seit dem Rücktritt von Erika verwaiste Sekretariat. Bravo und vielen Dank!

#### 2. Rückblick auf die Tagung 1976

Es war eigentlich beabsichtigt gewesen, zu besprechen, was aus der vergangenen Veranstaltung für die Zukunft gelernt werden könne. Trotz bestem Willen fanden die Komiteemitglieder keinen Grund für Kritik: schon das Wetter hatte sich nach Wunsch gehalten, es soll in gleicher Form auch für kommende Feste bestellt werden. Bei der Festpredigt von Ueli Leutwyler in der Kirche, musste man - was in Leutwil sicher nicht jeden Sonntag der Fall ist - froh sein, wenn man noch einen Sitzplatz ergattern konnte. Die Betreuung der Festwirtschaft gab nur zum Staunen Anlass. Im Lastwagen kamen Geschirr, Bestecke, heisser Beinschinken, Kartoffelsalat und sogar der Dessert herangefahren, man wusste kaum woher; ebenso ruhig und ohne Aufsehen

wanderten die schmutzigen Teller zurück nach Zürich. Als wahre Hexenmeister haben die Brüder Frank und Rolf die Verpflegungsfrage für einige hundert Besucher gelöst, als ob sie noch nie etwas anderes getan hätten.

Die Einquartierung von zahlreichen auswärtigen Gästen, der Verkauf der Leutwyler-Gläsli, die Konzerte der «Aarauer Schwyzerörgelifründe» und der Musikgesellschaft Leutwil klappten ebenfalls so ausgezeichnet, dass der Vorsitzende Peter nur auf alle Seiten danken konnte. Ein Vergeltsgott gehört aber auch den vielen Spendern: der Frau Sägesser aus Basel für die Festabzeichen und dem Hansruedi Leutwyler aus Leimbach für die schöne Stabelle, bei deren Gewichtsschätzung der Blättlireaktor tüchtig daneben gehauen hat.

Unzählige Hände haben zum Gelingen des Festes beigetragen: die Gemeinde Leutwil, die Trachtengruppen, Alphornbläser, Fahnschwinger, und nicht zu vergessen alle «hinter der Bühne», die eine Unsumme Arbeit in aller Stille verrichteten. Auch eine Leutwyler-Tagung läuft nicht von selbst, und wir sind dankbar, dass sich so viele uneigennützig in den Dienst unserer schönen Sache stellen.

### 3. Reise nach Holland

Wenn uns dieses Traktandum auch den ganzen Nachmittag hin beschäftigte, so ist im nachhinein doch zu sagen, dass es nichts darüber zu sagen gibt. Die auf Pfingsten 1977 mit der Musikgesellschaft Leutwil vorgesehene Reise nach Holland musste wegen Unterkunftsschwierigkeiten

auf 1978 verschoben werden. Also weiteres später.

### 4. Verschiedenes

Leutwyler-Bücher: Währenddem der Bestand an Familienbüchern «Leutwyler von Reinach» allmählich zu Ende geht, sind bei Paul Leutwyler, Bäckermeister, Mumental, 4912 Aarwangen, noch folgende Bände erhältlich:

1749-1947 Leutwyler, Sigristen Fr. 10.-

1599-1950 Leutwyler, von Reinach Fr. 50.-

1693-1947 Leutwyler, von Lupfig Fr. 20.-

1580-1959 Leutwyler, vom Flügelberg Fr. 40.-

1590-1975 Leutwyler, von Birrwil Fr. 100.-

Es ist damit zu rechnen, dass auch diese Bände eines Tages aufgebraucht sind und nicht mehr nachgedruckt werden. Alle Leutwyler, die sich für die Familiengeschichte interessieren oder ihren Kindern ein Exemplar sicherstellen wollen, Werden ersucht, ihre Bestellungen an Paul zu richten.

**Weissweingläsli:** Von der Familientagung her sind noch Weissweingläsli mit Goldrand und Familienwappen vorrätig. Sie wirken dekorativ und bereiten

Gästen und Gastgebern Freude. Sie eignen sich auch als apartes Geschenk für verwandte Leutwyler-Familien. Die Gläsli können bei **Peter Leutwyler, Kaufmann, Pfrundweg 5, 5036 Oberentfelden**, zu Fr 3.- das Stück bezogen werden.

## Zivilstandsnachrichten

### Gemeinde Birrwil

#### Geburten

19. 1. Leutwiler Thomas, des Arthur und der Gerda Elisa, geb. Huber, in Meisterschwanden.
2. 8. Leutwiler Maud Caroline, des Michel Robert Joseph und der Chantal Maud, geb. Tronchet, in Onex GE.
4. 8. Leutwiler Gabriela, des Hans Jörg und der Elisabeth, geb. Zwahlen, in Dullikon.
4. 10. Leutwiler Vanessa, des Wilfried und der Verena, geb. Eberhard, in Muhen.
26. 10. Leutwiler Sandro, des Ernst und der Ada Anna, geb. De March, in Morges.

#### Ehen

3. 9. Leutwiler Bernard, 1953, und Marthaler Françoise Denyse, 1954, in Cernier.

#### Todesfälle

21. 2. Härrli Gottlieb, 1891, Ehemann der Marie, geb. Leutwiler, in Igis, Landquart.
18. 8. Leutwiler Willi, 1919, Ehemann der Julia, geb. Suter, in Unterkulm.
10. 10. Leutwiler Albert, 1903, Ehemann der Hedwig, geb. Steiner, in Volketswil.
21. 11. Leutwiler Olga Klara, geb. Hochreutener, 1907, Witwe des Leutwiler Emil, in Lenzburg.
30. 11. Leutwiler Maria Elisa, geb. Schmid, 1903, Witwe des Leutwiler Jakob, in Zell.

### Gemeinde Lupfig

#### Geburten

27. 1. Leutwyler André Guido, des Kurt und der Elsa, geb. Zulauf, in Widen AG.
11. 12. Leutwyler Daniela Barbara, des Ulrich Johannes und der Irene Gertrud, geb. Weber, in Stäfa.

#### Ehen

13. 5. Ruffli Ulrich, 1948, und Leutwyler Rosmarie, in Lupfig.

#### Todesfälle

3. 4. Leutwyler-Schaffner Jakob Albert, 1882, in Basel.
17. 4. Leutwyler-Wüst Max Alfred, 1902, in Lupfig.
24. 4. Leutwyler Bertha, 1897, in Aarau.

25. 7. Leutwyler-Hofer Werner Heinrich, 1924, in Langenthal.  
 24. 10. Leutwyler-Tenud Erwin, 1909, in Genf.

**Gemeinden Gontenschwil, Leimbach, Unterkulm:**  
 keine Mutationen

**Gemeinde Reinach**

**Geburten**

5. 1. Leutwyler Michael, des Herbert und der Lidija, geb. Battelino, in Lyss.  
 20. 2. Neyer Andrea Beatrix, des Bertram Johannes und der Beatrix Monika, geb. Leutwyler, in Lyss.  
 5. 8. Leutwiler Sabine, des Anton Jakob und der Johanna, geb. Imbach, in Menziken.  
 12. 8. Leutwyler Reto, des Paul Gerhard und der Annemarie, geb. Suter, in Winterthur.

**Ehen**

11. 6. Hübscher René Max, 1949, und Leutwiler Diana, in Monthey VS.  
 27. 8. Leutwyler Reinbert, 1946, und Wellinger Rita Martha, in Dürnten ZH.  
 10. 12. Leutwyler Walter Ernst, 1942, und Karlen Sonja, in Basel.

**Todesfälle**

16. 1. Leutwyler-Planchamp Anne Marie Louise, 1891, Ehefrau des Leutwyler Otto, in Vernier GE.  
 26. 1. Leutwyler Ella, 1909, ledig, in Reinach.  
 19. 2. Lüthy Werner, 1915, Ehemann der Ottilie Meta, geb. Leutwiler, in Reinach.  
 10. 4. Leutwiler Lina, 1904, ledig, in Reinach.  
 12. 4. Leutwiler Max, 1895, Ehemann der Klara, geb. Haller, in Reinach.  
 16. 6. Leutwiler-Reiss Etel, 1898, Ehefrau des Leutwiler Heinrich, in Illnau-Effretikon.  
 4. 7. Leutwyler Hedwig Jenny, 1894, ledig, in Lenzburg.  
 15. 8. Gautschi-Leutwyler Rosa, 1887, Witwe des Gautschi Ernst, in Reinach.  
 28. 8. Leutwyler Hans Rudolf, 1924, Ehemann der Anna, geb. Spörri, in Wettingen AG.  
 18. 9. Leutwyler Max, 1898, Ehemann der Anna, geb. Wyss, in Rüti ZH.  
 24. 9. Leutwyler Madeleine, 1899, ledig, in Couvet.  
 24. 9. Leutwyler-Sommer Marie Hulda, 1896, Witwe des Leutwyler Walter Ernst, in Evilard BE.  
 21. 11. Leutwiler-Stirnmann Adelheid, 1931, Ehefrau des Leutwiler Gottfried, in Buchs AG.  
 22. 12. Leutwyler Emilie Adele, 1902, ledig, in Basel.

(Die Rezession hat sich auf die Geburtenzahlen übertragen. Wurden im Jahre 1966 noch 30 Leutwyler-Geburten registriert, so schrumpfte die Zahl der Geburten in unserer Familie 1976 auf 11 zusammen.)

**Kassabericht**

vom 1. Januar 1976 bis 30. April 1977

	Fr.	Fr.
<b>Einnahmen</b>		
PC-Stand am 1. Januar 1976		677.85
Spenden der Gemeinde Leutwil und der Leutwyler		7 961.—
Ab Sparheft der Bank in Reinach		1 000.—

**Ausgaben**

Kranzspende für Max Leutwyler, Lupfig	120.—	
Druck der «Leutwyler-Post» 30	1 696.—	
Versand	238.90	
Kuverts für «Leutwyler-Post»	297.—	
Druck der «Leutwyler-Post» 31	1 684.—	
Versand	244.10	
Druck der «Leutwyler-Post», 32	1 606.—	
Versand	235.70	
PC-Gebühren	117.90	
Ankauf von Büchern (Leutwyler, Birrwil)	400.—	
Gemeindekanzlei Leutwil	60.—	

**Tagung vom 26. und 27. Juni 1976**

**Einnahmen**

Verpflegung	1 892.80
Weinverkauf	394.—
Versteigerung (Stuhl)	246.—
Abzeichenverkauf	120.—
Talerverkauf	1 254.20

**Ausgaben**

Verpflegung	1 108.50
Unterhaltung, Mitwirkende	744.80
Inserate	553.—
Weineinkauf	778.—

**Erinnerungsgläser**

Ankauf von Gläsern	2 780.—
--------------------	---------

**Einnahmen**

Verkauf von Gläsern	1 614.—
	<hr/>
	12 663.90
PC-Stand am 30. April 1977	2 495.95
	<hr/>
	15 159.85
	<hr/>
	15 159.85

Schaffhausen, den 30. April 1977

Der Kassier  
 Walter Leutwyler

## Beste Luitwieler-familie

In deze uitgave van de Leutwyler-Post, willen we U het één en ander vertellen over de vorig jaar geplande familie-réunie. De bedoeling was om begin juni een reünie te organiseren in Rotterdam of omgeving. We waren al aardig op weg met de organisatie, toen we uit Zwitserland bericht kregen dat er toch moeilijkheden waren gerezen i.v.m. de tijd om alles in Zwitserland te regelen. Zij wilden dit alles toch liever op een later tijdstip. We zijn uiteindelijk afhankelijk van de grote groep Zwitsers die gepland was tussen de 150 en 200 personen, inclusief het Leutwyler Musikgesellschaft.

Let zal nu waarschijnlijk in het voorjaar van 1978 plaatsvinden. Zodra er iets meer feiten bekend zijn, laten wij U dat weten via de Leutwyler Post en eventueel door een rondschriven vanuit Nederland. Het is daarom nodig dat we de juiste adressen hebben van alle Nederlandse Luitwielers. Voor de Leutwyler-Post zijn we ook bezig een nieuwe adressenlijst samen te stellen, dat levert echter wat moeilijkheden op, omdat de stamboom niet bijgewerkt is tot 1977. We zijn daar echter mee bezig. Daarom vragen we U allemaal een steentje bij te willen dragen.

Als U ons gegevens kunt verstrekken over uzelf of andere familieleden, vooral van de laatste 15 jaar, wilt U dit dan zo spoedig mogelijk doen? U kunt schrijven fof opbellen naar:

Dini Luitwieler-Assenbroek, Anton Mauvestraat 11, Papendrecht. tel. 078 - 50 453.

Als U mensen kent, die de Leutwyler-Post niet ontvangen en hem wel graag willen, laten ze dat even doorgeven. En als U er wel één ontvangt en er geen prijs opstelt, wilt U dat dan ook even doorgeven, het brengt n.l. nogal wat kosten met zich mee.

Om deze reden zouden we U willen vragen om allemaal af en toe een bijdrage te zenden. Misschien kunnen we een goede start maken,

U kunt natuurlijk geld naar Zwitserland overmaken, we willen echter ook ons gironummer beschikbaar stellen, zodat we het inzamelen en het hele bedrag naar Zwitserland overmaken. Doet U er allemaal aan mee? Vast hartelijk bedankt. Ons gironummer is 107 730 t.n.v. G Luitwieler, Anton Mauvestraat 11, Papendrecht. Ze zullen ons er in Zwitserland erg dankbaar voor zijn, al is het maar f 5.- per gezin.

Hierbij laten we U weten dat op 4 februari 1977 overleden is: Jan Luitwieler uit Nieuwdorp, geboren 16 augustus 1883.

In 1973 was hij voor het eerst Zwitserland in gezelschap van 2 zoons, schoondochters en kleinkinderen. De Zwitsers hebben hem destijds bewonderd, hij en zijn schoondochter waren n.l. in Zeeuwse klederdracht.

Uit Zwitserland heb ik geen nieuws gekregen om aan U door te geven. Hopelijk komen er veel reacties van Uw kant.

Hartelijke groeten van Dini.

## Extrait de ce numéro

Une dissertation d'un généalogiste E. W. Alther à Flawil démontre comment l'on fait des recherches pour l'histoire d'une famille. Un article nécrologique rappelle le souvenir de Max de Lupfig.

## Au Comité:

Le comité enregistre un changement intéressant. Kathrin Leutwyler, la sympathique jeune fille qui s'est présentée à notre dernière réunion et Hans et Marianne Leutwyler de Oberrohrdorf sont d'accord d'entrer au comité et vont reprendre le travail du secrétariat. Nous remercions ces jeunes de leur aide. Le voyage en Hollande prévu pour fin mai doit être renvoyé à 1978 à cause de difficultés pour le logement.

Chez Paul Leutwyler à Aarwangen. il y a encore des livres des Leutwyler à vendre. Et chez Peter Leutwyler, Pfrundweg 5, 5036 Oberentfelden, il reste des verres à

vin avec les armoiries des Leutwyler.

Dans la salle du grand conseil de la maison communale de Reinach, nous trouvons un vitrail représentant une scène d'un jugement de l'an 1700. Nous voyons le juge avec un long manteau et large chapeau assis à une table. Un des personnages présents doit être Hans Lütwiller. Ses armoiries familiales, une charrue bleue avec un trèfle vert, montrent qu'il était paysan. Ce vitrail a été offert par l'huissier aux autorités.

## The contents of this issue

A detailed essay written by an admitted genealogist, E. W. Alther in Flawil, describes how to write a genealogical story. A necrology reminds of Max from Lupfig.

## From the committee:

The committee came to know a valuable expansion. Kathrin Leutwyler who gained the sympathy of those present on the occasion of our last reunion, as well as Hans and Marianne Leutwyler from Oberrohrdorf, are prepared and willing not only to collaborate but also to take charge of the secretarial work. We wish to thank these young people for their collaboration.

The trip to Holland had to be postponed until Spring 1978 due to accommodation difficulties.

At Paul Leutwylers in Aarwangen are still Leutwyler-books available and at Peter Leutwylers, Pfrundweg 5, 5036 Oberentfelden, there are still available wine-glasses with the family coat of arms.

An escutcheon in the council chamber of the village hall of Reinach describes a session in the year 1700. We see the judges in long robes and with wide hats on their heads sitting around a table. One of them must be Hans Lütwiller. His family coat of arms, a blue ploughshare with green cloverleaves points to his work as a farmer. The pane of glass was a present of the magistrate Jacob Eichenberger to the council.

## Das Gericht zu Reinach um 1700

Im Ratssaal des Gemeindehauses Reinach hängt eine farbige Glasscheibe, die für uns Leutwyler von Bedeutung ist. Sie zeigt an, dass Hans Lüttwiler um 1700 das Richteramt innehatte; dazu sehen wir sein Familienwappen: eine blaue Pflugschar auf rotem Grund und grüne Kleeblätter aus grünem Dreiberg wachsend. Das Wappen deutet auf die bäuerliche Abkunft hin. Weiter möchten wir uns zu diesem Wappen nicht äussern, da wir in nächster Zeit dem Thema Familienwappen eine besondere Studie widmen wollen.

(Das Klischee wurde uns liebenswürdigerweise von der Buchdruckerei U. Zubler, Reinach, überlassen).



Für heute beschränken wir uns darauf, die Glasscheibe selbst etwas genauer zu betrachten. Sie stellt eine ländliche Gerichtssitzung am Ende des 17. Jahrhunderts dar. Diese fand nicht mehr wie früher unter freiem Himmel statt; man tagte in Gaststuben, wo die Richter auf Kosten der Parteien verpflegt wurden. Auf unserem Bilde sitzen die Richter in ihrer Amtstracht, den weiten Mänteln mit Halskrausen und breitrandigen Hüten, rund um einen mächtigen Tisch. Eine Fensterfront aus Butzenscheiben lässt mildes Licht in die geräumige Stube strömen.

Die eindrucksvollste Person links hinten kann nur der Untervogt Heinrich Hauri sein. Er führte die Verhandlungen im Namen des Landvogtes und der

«Gnädigen Herren» von Bern. Als Zeichen seiner Macht hält er mit seiner rechten Hand den Richterstab quer über den Tisch. Ihm zur Seite amtiert der Schreiber. Er gehört nicht zum Richterkollegium, weshalb er keinen Richterhut, sondern eine Haube auf dem Kopfe trägt. Mit langem Federkiel trägt er den Verlauf der Verhandlungen ins Protokollbuch ein.

In der deutlich erkennbaren Figur in der Mitte der hinteren Sitzreihe vermuten wir den Statthalter (Stellvertreter des Untervogts) Jacob Gautschi aus Reinach. Er gehört zu den sieben Richtern oder Gerichtssässen mit beratender Stimme (ohne Stimmrecht!), die die Runde um den Tisch vollenden. Gespannt blicken die Anwesenden auf die eintretenden

Vertragsparteien und deren Fürsprech, währenddem der Weibel im Vordergrund seine Anweisungen erteilt. Es scheint ein wichtiges Geschäft vorzuliegen, da besiegelte Schriftstücke auf dem Tische liegen und zwei Richter sich zum Lesen von Akten anschicken. Da keine Portraitähnlichkeit angestrebt wurde, sind keine Personen zu erkennen. Die Gesichter sind zwar von kräftigem Ausdruck, doch eher typisiert, mit langen Haaren und mächtigen Bärten. Welches der Hans Lüttwiller sein könnte, kann weder aus der Sitzordnung noch aus der Reihenfolge der Wappenbilder ermittelt werden.

Das Mittelbild, Hauptstück genannt, wird umrahmt vom sogenannten «Gehäuse» mit Wappen, Sinnbildern und Inschriften: Justitia, die Göttin der Gerechtigkeit, mit Schwert und ausgleichender Waage, thront über dem Gericht; darüber, zwischen Säulen, das Wappen von Reinach: der aufrecht schreitende Habsburgerlöwe mit blauem Haupt.

Aufschlussreich sind die Wappen auf beiden Seiten des Mittelstücks. Es sind die Abzeichen der anwesenden Richter, und wir ersehen daraus, dass diese den führenden und begüterten Geschlechtern des Gerichtskreises entstammen. Der Sitte der Zeit entsprechend führten diese - ohne adeliger Abkunft zu sein - ihr Familienwappen.

Wir erkennen die zwei Mühlräder des Untervogts Heinrich Hauri links oben, darunter das Kleeblatt auf dem Dreiberg des Melchior Mertz von Menziken, und dann das Mühlrad mit dem Mühleisen des Hans Gautschi, Müller in der Eichen.

Der Name des untersten Wappenträgers mit einer Pflugschar auf einem Dreiberg ist leider wegen einer Flickstelle nicht deutlich lesbar.

Auf der rechten Seite erkennen wir von oben nach unten die Pflugschar des Statthalters Jacob Gautschi von Reinach, den Schlüssel des Fridli Keller, die Pflugschar des Hans Lüttwiller und die Weinkanne des Bärenwirtes Hans Jacob Heitz. Währenddem Mühlräder, Pflugscharen, Kleeblätter und Weinkanne den Beruf des Wappenträgers versinnbildlichen, mag der Schlüssel des Fridli Keller eher den Familiennamen verdeutlichen (Kellerschlüssel).

Die Hauptperson auf dem Bilde ist bisher in unserer Beschreibung zu kurz gekommen: es ist, wie die Inschrift unter dem Mittelstück besagt: «Jacob Eichenberger, Der Zeit Weibel Anno 1700». Breitspurig und unübersehbar steht er im Blickfeld; sein Kopf, das mag symbolischen Sinn haben, liegt fast genau im Mittelpunkt der ganzen Wappenscheibe. Ein weiter Mantel und der leuchtende Weibelstab deuten sein würdevolles Amt an, und das Wappen, die Eiche auf dem Berge, umrahmt von mächtigem Blätterkranz und von Girlanden getragen, gibt ihn als Stifter der Scheibe bekannt. Die breit hingelagerte, von zwei Engeln getragene Inschrift am Fusse der Scheibe verkündet, wer mit dieser Scheibe geehrt werden soll, nämlich:

«EIN EHRSAMES  
GRICHT ZU RINACH  
ANNO 1700»

---

## Nouvelles de Romandie

Alors comment ça va les Leutwiler...(s)

Après un long hiver et un printemps qui n'a pas été favorable pour les mécontents, nous voici arrivé au seuil de l'été! Pour une fois, je ne crois pas qu'il y a de mauvaise nouvelle à vous annoncer. Donc pas de décès, Dieu merci! Les Leutwiler . \_ (s) de Rolle, de Féchy, Nyon, Genève, Penthalaz, Pully, Etagnières et Sullens, pour l'instant se portent bien.

Malheureusement, nous ne pourrons nous joindre aux familles réunies en Hollande, mais nous serons en pensées avec elles et par le journal nous leur adressons nos bonnes salutations. Amitiés à tous les Leutwiler...(s)

Jean-Daniel

## Ein Leutwyler wird Bürger von Leutwil

Als erster Leutwyler ist am 13. Mai 1977 unser Paul Leutwyler aus Aarwangen ins Bürgerbuch der Gemeinde Leutwil eingetragen worden. Diese Anerkennung freut uns ausserordentlich, kennen wir doch Pauls Anhänglichkeit an seinen ursprünglichen Herkunftsort. Paul ist mit dem schönen Dorfe ob dem Hallwilersee eng verwachsen, es ist ihm zur zweiten Heimat geworden. Als Mitglied der Musikgesellschaft Leutwil nimmt er auch am kulturellen Leben des Dorfes teil. Wir gratulieren Paul zu seiner Ernennung!



## Margrit Lüthi-Leutwyler †

Kurz vor der Drucklegung dieser «Post» erreichte uns die sehr traurige Nachricht, dass Frau Margrit Lüthi-Leutwyler aus Winterthur ihre Familie und uns übrige Leutwyler im frühen Alter von nur 55 Jahren für immer verlassen hat. Frau Lüthi war die liebe Ehefrau und geschäftliche Stütze des Buchdruckers Albert Lüthi, bei dem unsere Familienzeitschrift gedruckt wird. Wir sprechen der schwergeprüften Familie unser herzlichstes Beileid aus. In der nächsten Leutwyler-Post werden wir der Verstorbenen ausführlicher gedenken.

## Zur Erinnerung an Max Leutwyler, Lupfig

Vor gut einem Jahr ist in Lupfig unser liebes Komiteemitglied Max Leutwyler-Wüst gestorben. Max gehörte von Anfang an dem Komitee an und war bis zu seinem Tode eines der treuesten Mitglieder. Ich könnte mich nicht erinnern, dass Max eine Sitzung verpasst oder einer Arbeit ausgewichen wäre. Und wenn es galt, einem verstorbenen Leutwyler die letzte Ehre zu erweisen, fand Max immer Zeit dazu. Als Redaktor der «LeutwylerPost» habe ich Max besonders schätzen gelernt. Er war einer der wenigen, die mir regelmässig Nachrichten über die «Familie» zukommen liessen. Dazu bestaunte ich immer wieder den regen Kontakt mit seinen «Amerikanern».

Eine umfangreiche Korrespondenz flog zwischen den Kontinenten hin und her, und Max freute sich, in der



«Post» über Leben und Veränderungen in Übersee berichten zu können. Dazu wissen wir, dass Max und seine Frau in Lupfig nicht nur für den engsten Familienkreis ein offenes Haus unterhielten; wer dort vorbeikam, wurde gastfreundlich empfangen und fühlte sich sofort heimisch. So ist Max nicht nur seiner lieben Frau, dem Sohn und der Tochter entrissen worden, er fehlt auch der ganzen Leutwyler-Familie.

Wir alle denken mit Liebe und Achtung an Max zurück. Leider konnte der Nachruf nicht mehr in der letzten «Post» untergebracht werden. Doch wollen wir ihn jetzt noch - wir bitten, die Verspätung zu entschuldigen - publizieren und das trotz seiner körperlichen Behinderung tätige Leben aufleben lassen.

Der Zeitung entnehmen wir folgende Würdigung:

mb. Am letzten Donnerstag geleitete

eine grosse Trauergemeinde den in der Karfreitag-Nacht verstorbenen Max Leutwyler-Wüst auf seinem letzten Gang. Er wurde 1902 in seinem Elternhaus in der Holzgasse geboren und verbrachte seine Jugendzeit mit einem um zwei Jahre jüngeren Bruder. Nach der Primarschule in Lupfig konnte Max die Bezirksschule in Brugg besuchen. Nach Beendigung der Schulzeit trat er in der Firma Bauer in Brugg eine Lehre als Mechaniker an. In den Krisenjahren fand er anschliessend Arbeit in der Firma Hunziker in Brugg, wo er es bis zum Werkstattchef brachte. 40 Jahre lang hielt er der Firma die Treue. Wegen eines Hüftgelenkleidens musste er die Stelle aufgeben und betätigte sich nachher halbtagsweise in der aargauischen Hypothekenbank in Brugg. In der Gemeinde Lupfig beaufsichtigte der Verstorbene rund 30 Jahre lang die Wasserversorgung. 14 Jahre betreute er nebenamtlich für die Milchgenossenschaft Lupfig das Kassawesen.

1933 verheiratete er sich mit Sophie Wüst von Lupfig. Ein Sohn und eine Tochter wurden dem Paar geboren. In den letzten Jahren, als ihm das Gehen Mühe bereitete, schätzte Max Leutwyler es, mit seinen Angehörigen grössere Autotouren zu unternehmen. Letztes Jahr erlitt er eine Herzkrise, von der er sich nicht mehr so recht erholte. Eine Grippe und starke Gliederschmerzen machten vor einiger Zeit eine Überführung ins Spital in Baden notwendig, wo sich aber sein Gesundheitszustand zusehends verschlechterte und er in der Karfreitag-Nacht verschied.

---

### Leutwyler-Komitee:

Vater Paul Leutwyler, 4912 Aarwangen;  
Präsident: Peter Leutwyler, 5734 Reinach.  
Redaktionen: Jakob Leutwyler, 9230 Flawil;  
Jean-Daniel Leutwyler, 1049 Sullens;  
H. A. Leutwyler, Postfach 148, 8047 Zürich;  
Dini Luitwieler-Assenbrock, Anton Maurestraat 11,  
Papendrecht.

Aktuar: Walter Leutwyler, 8302 Kloten.  
Expedition und Kassier: Walter Leutwyler,  
8200 Schaffhausen.

**Postcheckkonto: Leutwyler-Komitee, Walter Leutwyler, Schaffhausen, Postcheckkonto 82-4425.**

Weitere Komiteemitglieder:  
Arthur Leutwiler, 5734 Reinach;

Christoph-Felix Leutwyler, 8400 Winterthur;  
Ernst Leutwyler, 5242 Lupfig;  
Ernst Leutwyler, 5734 Reinach;  
Frank Leutwyler, 8610 Uster;  
Hansruedi Leutwyler, 5733 Leimbach;  
Hans und Marianne Leutwyler,  
5452 Oberrohrdorf;  
Jakob Leutwyler, 8777 Diesbach GL;  
Kathrin Leutwyler, 8050 Zürich;  
Otto Leutwiler, 5734 Reinach;  
Peter Leutwyler, 5036 Oberentfelden;  
Rolf Leutwyler, 6330 Cham;  
Walter Leutwyler, 4665 Aarburg.

Druck: Lüthi + Co., Winterthur  
**Auflage: 870 Exemplare**